

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Fichta, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinfeinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Standnitz, Throna, Wolfshain, Zwernfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einspaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 99.

Freitag, den 24. August 1894

5. Jahrg.

Versteigerung.

Freitag, den 24. August 1894, vormittags 12 Uhr, soll in Naunhof eine Nähmaschine

gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Zusammenkunft in der Restauration zur guten Quelle in Naunhof. Grimma, am 22. August 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
W o l f.

Pflichtfeuerwehr Naunhof.

Sonntag, den 26. August d. J., früh 7 Uhr findet eine Auf-

stellung und Uebung der Arbeitermannschaft, der Rettungsmannschaft, sowie der Wach- und Polizeimannschaft statt.

Die Zugführer, Stellvertreter und Mannschaften haben sich zu genannter Zeit auf dem Marktplatz pünktlich zu stellen.

Fehlende werden bestraft.

Der städt. Feuerwehrdirektor.
Rühne.

Pflegeeltern

werden für 2 Knaben im Alter von 11 und 4 Jahren, sowie für 3 Mädchen im Alter von 9, 7 und 5 Jahren gesucht vom Ortsarmenverband Stadt Naunhof.

Verliche und sächsische Nachrichten.

Naunhof. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Obsternte ist es manchem Grundstücksbesitzer vielleicht erwünscht, von den bez. Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Kenntnis zu erhalten. § 361 besagt: Das Eigentumsrecht an einem Baume steht demjenigen zu, auf dessen Grundstück der Stamm aus der Erde kommt. Steht der Stamm auf der Grenze, so haben die Nachbarn an dem Baume das Miteigentum zu gleichen Teilen. § 362. Jeder ist berechtigt, die Wurzeln eines fremden Baumes, soweit sie unter seinem Grund und Boden fortkommen, in gleichen Zweige eines fremden Baumes, soweit sie auf seinem Grund und Boden überhängen, abzuschneiden oder, wenn er die Zweige nicht selbst abschneiden kann oder will, den Eigentümer des Baumes zum Abschneiden derselben anzuhalten. Die abgetrennten Zweige gehören dem Eigentümer des Baumes, die abgetrennten Wurzeln dem Eigentümer des Grundstücks, in welchem sie sich befinden. § 363. Auf das Grundstück des Nachbarn überhängende Früchte gehören dem Eigentümer des Stammes, welcher jedoch zum Behufe ihrer Abbringung das Grundstück des Nachbarn nicht wider dessen Willen betreten darf. Uebergefallene Früchte sind Eigentum dessen, welchem der Grund und Boden gehört, auf den sie gefallen sind.

Naunhof. Ueber die Feier des Sebanfestes in unserer Stadt ist bis jetzt bekannt, daß die freiwillige Feuerwehr mit ihrer Kompagniemusik und Fackeln am Vorabend des 2. September einen Umzug veranstalten wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die anderen Vereine sich der freiwilligen Feuerwehr anschließen, und die Feier der Erinnerung an Deutschlands größten Ruhm- und Siegestag entsprechend auch diesmal würdig gefeiert werde. Dies ist der Wunsch aller Patrioten.

Naunhof. Was ein Volksbad für einen Nutzen und Vorteil in Bezug auf die Gesundheit des Menschen bringt, konnten wir aus einem am Montag stattgefundenen Vortrag des hies. Gewerbevereins entnehmen. Aus der hieraus entstandenen Debatte wurde unter anderem der Wunsch geäußert, daß von Seiten der hiesigen Stadtverwaltung nichts unterlassen bleiben sollte, das jetzt bestehende Bad im Mühlengrundstück zu erhalten. Auch möchte Herr Fabrikbesitzer Wagner aus Rücksicht auf unseren Ort die von ihm gestellte Forderung zurückziehen. Daß ein Bad für unsere Stadt ein sehr dringendes Bedürfnis ist, beweist, daß es Leute giebt welche dasselbe täglich benutzen, und ein großer Nachteil würde für die Stadt entstehen, wenn es wieder von der Bildfläche verschwinden müßte.

Wer hat den Schaden vom Hagelschlag zu bezahlen? Die mehrfachen Anfragen an die Redaktion, wer die durch den Hagel zerbrochenen Fensterscheiben zu bezahlen hat, der Hausbesitzer oder der Mieter, seien an dieser Stelle dahin beantwortet, daß für derartige durch höhere Gewalt eingetretene Schäden der Hausbesitzer einzutreten hat.

Ein Streit entzündet vom Erscheinen vor Gericht! Mit dem „Ausbruch eines allgemeinen Streiks in seiner Fabrik“ entschuldigte der Fabrikant Fran t,

der als Zeuge vor die erste Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu Berlin geladen war, auf telegraphischem Wege sein Ausbleiben. Der Gerichtshof ersuchte den Zeugen durch diesen Umstand für entschuldigend und vertagte den Termin.

— Gegen die „Blaukittel“, die Hausierer aus dem Harz, die neben anderen Genußmitteln auch Branntwein, namentlich Nordhäuser, flaschenweise abzuleihen suchen, soll streng vorgegangen werden, und zwar wegen Uebertretung von § 561 der Reichsgewerbeordnung, welcher den Kleinhandel im Umherziehen verbietet. Die Polizeiverwaltungen sind amtlich aufgefordert worden, bis zum 10. September anzuzeigen, ob in ihrem Bezirke derartige Uebertretungen beobachtet werden.

— Welche bedeutende Verbreitung das Konsumvereinswesen im Voigtlande genommen hat, geht daraus hervor, daß z. B. der Konsumverein zu Reichenbach in seiner letzten Generalversammlung eine weitere Filialverlaufsstelle in Wylau zu errichten beschlossen hat und der Verein nunmehr 9 Geschäfte besitzt: 7 in der Stadt, 1 in Limbach, 1 in Wylau. Auch der neue Konsumverein in Reichenbach wird einen zweiten Laden errichten, so daß sich in dieser Stadt 9 Konsumgeschäfte befinden werden. Welchen bedeutenden Einfluß diese große Zahl von Konsumvereinsgeschäften auf die Privatgeschäfte der Materialisten ausübt, kann man sich leicht denken.

— Tötet der Verlust des Stachels die Biene? Seit undenklichen Zeiten ist man allgemein der Ansicht, daß die Biene, welche gestochen hat, wobei sich bekanntlich der Stachel und die Giftblase aus ihrem Körper sich losreißen, sterben muß. Ein polnischer Bienenzüchter, Dr. Ritter v. Krasicki, hat seine Untersuchungen über diese Frage kürzlich veröffentlicht. Von 132 Bienen, welche zu stehen gezwungen waren und dabei, wie sonst immer, des Stachels und der Giftblase verlustig waren, sind nach 43 Stunden der Gefangenschaft 80 am Leben geblieben und die meisten munter davongeflogen, als wäre ihnen nichts geschehen, während 52 in dieser zweitägigen Gefangenschaft starben. — Krasicki zieht hieraus den Schluß, daß der Stich und der Stachelverlust die Biene meist nicht tötet, ja nicht einmal krank macht.

— Der Genuß von Obst, als Birnen, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen, Äpfeln u. macht oft sehr unangenehme Magenbeschwerden und man sucht die Ursache hierzu irriger Weise überhaupt in dem Genuße frischen, wenn auch vollständig reifen Obstes. Reifes Obst aber ist immer gesund, nur muß man dasselbe vor dem Genuße entweder schälen oder gut abwaschen und abwaschen, damit der sogenannte Mehlthau, der anhängende Schmutz und die etwa daran klebenden Insekten, Maden u. beseitigt werden, abgesehen davon, daß es überhaupt unappetitlich ist, das bereits durch viele Hände gegangene Obst ohne Weiteres in den Mund zuschieben.

Grimma. In nächster Zeit soll wieder eins der älteren Gebäude unserer Stadt abgebrochen werden. Es ist das am Seminarpförtchen gelegene Militärlazarett. Es wurde auf Verordnung der

Kriegsverwaltungskammer im Jahre 1818 erbaut, indem man die Wohnung des Fürstlichen durch Ankauf erweiterte. Am 23. November 1819 wurde das für 1069 Thaler 17 Groschen erbaute Lazarett vom Räte übernommen und sofort der Garnison übergeben. Für schöne und zweckmäßige Einrichtung erhielt der Rat vom kommandierenden General ein Dankschreiben.

Wurzen. Am Sonntag Mittag brachte ein weispänniges Geschirr ein Brautpaar nach der Domsirke. Raum war das Letztere in die Kirche eingetreten, da begann die Militärmusik auf dem Domplatze ihr Spiel. Die Pferde mochten dadurch scheu geworden sein und rasten im Galopp mit dem auf dem Trittbrett des Wagens stehenden Kutscher die Domgasse hinunter. Es war dies eine Fahrt um Tod und Leben, denn der Kutscher vermochte die Tiere nicht mehr zu bändigen. Am Rathause prallte mit furchtbarer Wucht das Geschirr an die Mauer, der Kutscher wurde herabgeschleudert, die Pferde stürzten und der Wagen wurde zum Teil zertrümmert. Eins der Pferde war sofort tot, das andere scheint wenig verletzt worden sein. Glücklicherweise hat der Kutscher nur geringe Hautschürfungen davongetragen.

Die sich in der Amtshauptmannschaft Vorna abspielenden Manöver sollen folgenden Verlauf haben: Vom 21. August bis 5. September Brigaderegiment der 3. Infanterie-Brigade Nr. 48 in der Gegend zwischen Renkersdorf, Frauendorf und der Briegnitzer Schäferrei; vom 7. bis 11. September Brigademanöver in dem von den Ortsgemeinden Lausigk, Oberfrankenhain, Weithain, Sphra, Wolfstsch, Greinhain und Föhberg eingeschlossenen Gelände; vom 24. bis 29. August und vom 31. August bis 5. September Regiments- und Brigaderegiment der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 in der Flur Mölbis westlich und südlich des Vorwerkes Croffen und am 7., 8., 10. und 11. September Brigademanöver in dem Amtsgerichtsbezirke Vorna.

Leipzig. Die diesjährige Michaelismesse beginnt am 26. August und schließt am 16. September. — Der Pächter des großen Restaurants „Bürgerbräu“ (Hotel de Pologne) hat seine Rechnung nicht finden können und wird deshalb der vorbereitete nach der Hauptstraße zu gelegene Teil des Lokales zu Läden umgebaut, der hintere größere Teil wird dagegen zu Restaurationszwecken weiter verwendet.

Oederan. Auf elegantem Zwickel in neuester Sportkleidung kam kürzlich ein junger Herr hier angefahren, springt vom Rade, tritt in ein Geschäft ein und höflich die Mühe zehend, bittet er da um Arbeit oder das Handwerkszeug. Gewiß ein schneller Handwerksbursche!

* Vom Thüringer Walde. War schon die Heidelbeerente in unserem Gebirge eine reich gegnete, so daß die arme Bevölkerung einen guten Nebenverdienst erzielte, so veripricht auch die Preiselbeerente eine derartig reichliche zu werden, wie sie seit vielen Jahren nicht gewesen ist. Schon hat der Verband nach Hamburg, Frankfurt a. M. und anderen Orten begonnen.

residen.
11e
Abend
wehr.
2. Aug.
8 Uhr,
ft.
nd mit
gen.
nando.
stelle
7, part.
eiter
nen
christliche
Rudolf
nten
Gegen
leissner,
ung
weist, wer
arze,
Felmacher,
Klinga.
ehl
unweise
mähle
ikon
zu ver-
Bl.
en
e
w.
es.
gust, vor-
ht.
hof.
raumur.
20 Pf.
on 3 bis
täglich
Mäsern zu
öllner.
ge
zig.
44 10,43
festtags).
Dresden.
0,29,19*
festtags.)
4. Klasse.

Die amerikanische Tarifreform.

Die nordamerikanische Union hat seit ihrem Bestehen abwechselnd dem Schutzzoll und dem Freihandel gehuldigt. Bis vor wenigen Jahren handelte es sich drüben aber nicht etwa um den „Schutz der heimischen Industrie“, sondern um hohe Finanzzölle, die fast die einzige Einnahme des Landes bildeten und mittels welcher auch die ganze riesige Kriegsschuld, die der Unabhängigkeitskampf verursacht hatte, getilgt wurde.

Erst die berühmte Mac Kinley-Bill brachte einen Schutzzoll und zwar in des Vorties verwegener Bedeutung; denn die meisten Tariffätze waren so hohe, daß sich die Einfuhr nach Amerika einfach nicht mehr lohnte. Der Erfolg dieses Schutzes der heimischen Industrie blieb dem auch nicht aus; die industriellen Unternehmungen schossen in Amerika wie Pilze aus der Erde, es wurde dort ins Blaue hinein produziert, und als man die Sache bei Lichte betrachtete, war dort drüben alle Welt bankrott, denn für die massenhaften Fabrikate fehlte der Absatz. Die Arbeitslosigkeit und das Massenelend nahmen infolgedessen bald überhand, auf eine Periode der riesigen Prosperität folgte jetzt diejenige eines völligen Daniederliegens von Industrie, Handel und Gewerbe. Die Züge der Arbeitslosen, die Mienenstreiks, die Arbeiteraufstände in Chicago und Kalifornien sind die Folgen dieser Entwicklung, die sich schon seit Jahren voraussehen ließen.

Cleveland ist gewählt worden, weil er sein Wort gegeben hatte, die Mac Kinley-Bill mit ihren übertriebenen Sätzen wieder auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Aber die Zahl derer, die gern im Trüben fischen und die aus dem allgemeinen Volkselend immer noch Reichthümer für sich herauszupacken verstehen, ist in Amerika nicht gering. Und so unsicher die Nachrichten über den Ausgang des Zollkampfes in den Parlamenten zu Washington anfänglich auch lauteten, so schwer es ist, sich ein oberflächliches Bild von dem Erreichten zusammenzustellen, — so steht doch so viel fest, daß nicht Cleveland und die anständigen, ehrlichen Leute gesiegt haben, sondern die Anhänger des Zuckertrufes, die das amerikanische Volk gehörig ausbeuteln.

Die Zolldebatten in Washington wurden im Dezember v. durch eine Botschaft Clevelands eingeleitet, in der es hieß: „Wenn die Beamten wirklich Diener des Volkes sind, wenn politische Versprechen wirklich bindende Kraft haben, so müssen wir uns sofort ans Werk machen. Die Zölle Mac Kinleys auf die Lebensbedürfnisse müssen möglichst vermindert werden. Tausende werden dann besser genährt, gekleidet werden und besser wohnen.“ Clevelands Programm bestand zunächst in der Zollbefreiung der Rohstoffe; nur so, erklärte er, könne die Industrie der Union die ihr gebührende Stellung sowohl in Amerika, wie auch jenseits des Ozeans erlangen.

Clevelands Botschaft schwebte in der Vorstellung, wie sich der junge Riese, die amerikanische Industrie, das Uebergewicht auch über Europa sichern werde. Die Tarifbill, wie sie dann im Repräsentantenhause eingebracht wurde, war denn auch, niemand kann das leugnen, völlig geeignet, die Beschwerden zu beheben, die Amerika selbst ganz so wie Europa gegen Mac Kinleys Werk erhoben hatte. Mac Kinleys System war ein Übel für einen Staat von der Eigenart der Union. Aber trotzdem ist die gute Absicht Clevelands gescheitert. Schon im Repräsentantenhause erfuhr die Tarifbill, wie sie Cleveland und Wilson vorbereitet hatten, manche Verschlechterung. Aber die Grundmauern, die Zollfreiheit der Rohstoffe, vor allem der Kohle und Erze, und die Zollfreiheit des Zuckers blieben gewahrt. Selbst Mac Kinley hatte dies für den Rohzucker zugestanden und

diesem Umfange hatte er bekanntlich den Erhalt der kontinentalen Vertragszölle für Getreide, wie den Wiederzulaß von Schweinefleisch und Speck, denen Europa bis dahin verschlossen war, zu danken. Soweit war alles gut; aber im Frühjahr gelangte die neue Tarifbill an den Senat und der hat sie gründlich verwässert.

Der Zuckertruf hatte mit den verwerflichsten Mitteln gearbeitet und dies so schamlos, daß sich selbst im Senat Stimmen erhoben, die auf der Disziplinaruntersuchung bestanden. Diese hatte natürlich nicht das gehoffte Ergebnis — die Zollsätze für Zucker, Kohle und Eisenerze wurden wiederhergestellt — und das Repräsentantenhaus schloß sich dem an! Die Mac Kinley-Bill wird also im großen und ganzen fortbestehen, wenn sie auch in einigen Positionen (beispielsweise um 7, bei Glas- und Töpferwaren um 16, bei Metallen und Metallwaren um 22, bei Wolle und Wollwaren um 50 Prozent des Wertes der Waren) vermindert worden ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat am Sonntag den neu ernannten serbischen Gesandten Milan Boghitchewitsch in Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben des Königs von Serbien entgegengenommen, durch das der genannte Gesandte in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird. Der Audienz wohnte der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Rosenhan bei. Unmittelbar nach der Audienz wurde der Gesandte auch von der Kaiserin empfangen.

Für die Annexion von Samoa wird jetzt unter den Kolonialfreunden agitiert. Infolge der Anregung der deutschen Kolonialgesellschaft fuhrte jetzt unter den Deutschen in Samoa eine Petition an den Kaiser für eine Annexion oder eine Protektorateerklärung seitens des Deutschen Reiches.

Es war kürzlich gemeldet worden, die von der russischen Regierung beabsichtigte Aufhebung der Halbpässe für Grenzwohner sei mit der Einschränkung erfolgt, daß derartige Pässe fortan nur dreimal im Jahre mit je achtstägiger Dauer verabschiedet werden. Wie die Nordd. Allgem. Ztg. nach eingezogenen Erkundigungen erzählt, ist jedoch von den bisher bestehenden Bestimmungen über die Halbpässe nichts geändert worden. Vielmehr werden einer Person, gegen die sonst nichts vorliegt, nach wie vor Halbpässe ausgestellt, so oft sie es wünscht. Den Inhabern von Halbpässen ist es gestattet, während deren Gültigkeitsdauer beliebig oft die Grenze zu passieren.

Die „N. N. Z.“ veröffentlicht an leitender Stelle eine Zuschrift, in der dargelegt wird, daß das Bersammlungs- und das Wahlrecht die Sozialdemokratie groß gemacht habe und die Förderung erhoben wird, alle Nichtwahlberechtigten von Versammlungen auszuschließen und nur „wirtschaftlich Selbständigen“, die das 25. Lebensjahr erreicht haben, das Wahlrecht zu verleihen. Durch Ausschluß bisheriger Wähler in nicht ganz geringem Umfange soll das „Wahlrechtsbewußtsein gereinigt“ werden.

Die Kommission zur Vorberatung der Maßregeln gegen die Cholera hat in ihrer diesjährigen zweiten Konferenz nur etwa sechs Stunden auf die Erledigung der ihr gestellten Aufgabe verwendet. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Stolberg-Bernierode schöpfte aus seinen eigenen Anschauungen und Erfahrungen in der von ihm geleiteten Provinz und brachte reichhaltiges Material zur Klärung der Sachlage bei. Man war allgemein der Ansicht, daß mit Besonnenheit und Ernst die Sache weiter zu verfolgen sei und bei Anwendung der erforderlichen Vorkehrungen die drohende Gefahr beseitigt zu werden.

Den Handels- und Gewerbetreibenden ist der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Unfallver-

sicherungsgesetzes zur gütlichen Stellungnahme vorgelegt worden.

Ueber das neue Reichstagsgebäude wird dem Reichsboten von sachverständiger Seite mitgeteilt, es werde ganz unmöglich sein, das Gebäude schon im Oktober oder November dem öffentlichen Gebrauch zu übergeben. Die Malereien seien zum Teil noch so weit zurück, daß man zufrieden werden müsse, wenn das Gebäude im kommenden Sommer in allen seinen Teilen gebraucht werden könne.

In dieser Woche findet die Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda statt. Die Konferenz begann unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Köln am 21. August und nimmt voraussichtlich zwei Tage in Anspruch.

Oesterreich-Ungarn.

Prinz Arjen Karageorgiewitsch war dieser Tage in Budapest. Die Polizei, die mit ihm noch ein Hühnchen zu plücken hat, war auf seiner Spur, aber er entkam. Der Präsident soll auch in Belgrad gewesen sein! Bestätigt sich das, so ist weder die ungarische noch die serbische Polizei auf dem Posten gewesen.

Frankreich.

Das Journal veröffentlicht neue Einzelheiten über das Komplott gegen Dupuy. Ein fremder Anarchist soll sich in voriger Woche mit einem Reisekoffer, in dessen doppeltem Boden Explosionsstoffe verborgen waren, nach Bernet begeben haben, um dort die Wohnung Dupuys in die Luft zu sprengen.

England.

Die englische Regierung beschlagnahmte in Glasgow das ausgerüstete Schiff „Islam“, das vermutlich nach China oder Japan gesandt werden sollte.

Italien.

Der Papst erfreut sich guter Gesundheit, wie ein Telegramm vom Sonntag meldet, und empfing anlässlich des Festtages des heiligen Joachim 16 Kardinäle und mehrere Bischöfe und Prälaten. Der Papst unterhielt sich längere Zeit mit verschiedenen Persönlichkeiten und sprach u. a. von der günstigen Aufnahme der letzten Encyclica im Orient, von der Reform des liturgischen Gesanges und der Reform des Breviergebetens.

Rußland.

Ueber die Deportation nach Sibirien hat der Schriftsteller Jadrinski interessante Zahlenangaben veröffentlicht: Von 1807 bis 1881 wurden 624 000 Personen nach Sibirien verschickt, wovon 100 000 freiwillig den Gefangenen folgten. Die Ausweisung hat ständig zugenommen. Von 1807 bis 1811 verschickte man 10 175, 1857—61 36 831, dagegen 1877 bis 1881 86 336 Personen. Etwa 230 000 der hier in den Jahren von 1867—81 verschickten Personen wurden auf „administrativem“ Wege zur Deportation verurteilt, d. h. auf Verfügung der Regierung oder Gouvernements ohne vorausgehende gerichtliche Verhandlung.

Balkanstaaten.

In ganz Bulgarien fanden die Wahlen der Departementsräte ohne Zwischenfall statt; nur in Silistria und Trn kam es zu vorübergehenden geringen Unruhestörungen. Die bis jetzt bekannten Wahlergebnisse sind regierungsfreundlich; die Liste des Klubs der Nationalliberalen drang überall durch. Der Wahlsieg wurde in vielen Gegenden von der Bevölkerung gefeiert.

Stambulow hat an den Fürsten eine Beschwörung gerichtet, daß sein Haus von 10 Uhr abends bis zum frühen Morgen von jedem Verkehr abgesperrt sei. Die vor seinem Hause postierten Gendarmen lassen während dieser Zeit niemand hinaus oder hinein. Die Polizei begründet diese Maßregel mit der Notwendigkeit des persönlichen Schutzes Stambulows.

Amerika.

Im nordamerikanischen Senate erklärte

Heimgesunden.

9]

(Fortsetzung.)

„Wärt du nicht zur rechten Zeit erschienen, gnädiger Herr Offizier, so wäre mein liebes Kind verbrannt!“ so klang die Erzählung der jungen Mutter aus, indem sie Arnssteins Hände mit heißen Dankesflüssen bedeckte. Mit zornbebenender Stimme rief er den Soldaten zu: „Gotteschänder und Räuber hat euch dieser arme Mann genannt, den ihr um Hab und Gut gebracht! Ihr seid noch mehr, ihr seid eine Mörderbande, die sich an den Qualen eines verbrennenden Kindes weiden wollte. Und wäre euch eure Schleichheit gelungen, so hättet ihr dieses Ehepaar durch verläumdende Beschuldigungen auch noch ins Gefängnis gebracht!“

Nachdem die Soldaten auf seinen Befehl sich mit verhaltener Wut entfernten, zog er in edler Erregung eine mit Gold gefüllte Börse hervor, sie dem Kinde, das er soeben gerettet, in die zarten Händchen drückend, indem er bewegte sprach:

„Rügest du einst glückliche und friedenvolle Zeiten schauen!“

„Das wäste Gott!“ fiel ernst und feierlich der langbärtige Tiroler ein, Arnsstein seine Rechte entgegen reichend, dann fuhr er innig fort:

„Was du heut an den armen Menschen Gutes gethan, gnädiger Herr Offizier, das wird dir im Jenseit reich vergolten werden!“

Indem Arnsstein herzlich die Hand des Tirolers ergriff, fragte er ihn, wer er sei, worauf dieser erwiderte:

„Ich bin der Sandwirt Andreas Hofzer!“

Dortbleu hatte mit zusammengekniffenen Lippen finster dabei gestanden und der Damen, besonders aber

obwohl er durchaus nicht einverstanden war mit Arnssteins stürmischem Vorgehen. Bei Auguste hatte das ruchlose Gebaren der französischen Soldaten eine mächtige Wandlung hervorgebracht; es war ihr auf einmal, als sei sie von einem Banne befreit, der sie so lange in seinem Zauberkreis festgehalten. Johanna aber blickte leuchtenden Auges nach dem geliebten Manne, und wie Frühlingsstrahlen durchzog es ihren Busen, meinte sie doch, seine edle und löbliche That werde ihn in ihrer Nachwirkung wieder in die Arme seines Volkes führen und auch ihnen beiden daraus das reichste Glück erblihen.

6.

Es war bereits spät am Abend und im Bohnzimmer des unfern vom Herrenschloß gelegenen Forsthauses lag mit eingefallenem Gesicht die Frau des Forstmeisters Johann Stoiber tottrank im Bett. Wie hatte sie doch in den rauhen Wintertagen auf den sonnigen Frühling gehofft, meinent, derselbe werde ihr die Gesundheit wieder bringen, und nun, nachdem er erschienen, wurde es immer schlimmer mit ihr. Es war keine ausgesprochene Krankheit, an der sie litt, sondern nur ein allmähliches Verlöschen. Den ganzen Tag über hatte sie sich so frei und leicht gefühlt, als trüge sie Engelschwingen; und als die Sonne scheiden ging, war es ihr gewesen, als müsse sie empor fliegen zum blauen Himmelszelt. Sie hatte diese Botschaft verstanden und erkannte, daß sie die Nacht nicht überleben werde. Vor ungefähr einer Stunde war sie eingeschlummert und lag nun, kaum hörbar atmend, still und ruhig da. Wie ein letzter Traum des Glückes huschte ein leises Lächeln über ihre bleichen Lippen.

Als der schöne Greis mit dem schneeweißen Haar und Bart, der mit gefalteten Händen an ihrem Bett saß, dies sah, hätte er laut aufschreien mögen vor

Jammer und Schmerz. Bierzig Jahre war er mit ihr verheiratet und in Freud und Leid hatten sie treu zusammen ausgehalten und nun sollte sie ihn auf immer verlassen. Bei diesem Gedanken klossen seine Thränen immer aufs neue. Er war still auf die Knie gesunken, sein Gesicht in den Bettpolstern vergrabend. Blödsichtig legte sich ein Arm weich und lind um seinen Hals. Als er erschrocken aufhub, sah er seine Frau halb ausgerichtet voll unennbarer Zärtlichkeit auf ihn nieder schauen. Ihre Augen leuchteten bereits in überirdischem Glanz. Unbemert war sie die Zeugin seines namenlosen Schmerzes gewesen; ihr gegenüber hatte er immer eine sehr frohe, zuversichtliche Miene zur Schau getragen. Er war nun ganz bestürzt darüber, daß sie sein Weinen gesehen. Mild lächelnd begann sie tröstend:

„Erschrick nicht, Johann, weiß ich doch längst, daß es ans Scheiden geht, ich fühle aber auch, daß ich den heutigen Abend nicht überleben werde.“

„Geh, Leni, und sprich nicht solches Zeug, denn nun geht es ans Gesundwerden, da die Krankheit endlich geschwunden!“

„Du hast recht, mit der Krankheit ist's zu Ende, aber auch mit dem Leben, und es gilt den letzten Abschied zu nehmen. — Johann, wir haben ein reiches und glückliches Leben miteinander verbracht und doch wollte man uns im Anfange nicht zusammenkommen lassen, denn du warst ein schlechter Forstgehilfe, ich aber die Tochter des angesehenen Stadtrichters in Innsbruck. Sie nannten dich arm, ich wußte jedoch, daß du reicher warst als all die feinen Stadtherren, die man nie zur Ehe angepriesen, trugst du doch einen kostbaren Schatz an Liebe und Güte in deinem Herzen. Ich habe dich damals bereits so ganz erkannt, und hätte nimmermehr von dir gelassen. Am Schöpferstische sahen wir uns das erste Mal. Du warst König geworden und hattest dir

Sherman, daß sich Versuchen befänden, gewerblichen Zwecken nicht richtig eine jährliche Einkommensentgegen. Der S wonach er die An fragen in der geg für angebracht hält. Die „Fehler“ beh

Bei den Wir r namentlich in der u fortbauern, haben l schwer zu leiden. Köln. Jg. die deutsche R 2500 Bewohner u rungsstruppen berei Als nun diese Tru zog, kam die and daß die unglücklich gegen sie gekämpft mit diesen zu gehen lange, bis Teuton

Der Krieg z bereits an zu verur daß Rußland Tru der koreanischen Fr reich getroffen hab meldet wird, unrie nur fort, im Verei für baldige Wiebe Als Beweis dafür schärfung der korea stand angefahren, de ments, Graf Kapn Urlaub antritt.

Ein Londoner S bei An eine A Königs auf Scit Koreaner sollen sic men haben. Das R für ihre U a b h annettieren will, f sikt aufzunehmen. daß der König v Japanern stellt.

Unpolit.

Berlin. 5 08 Korrespondenz angli Berlins nach den bei dem Vorkiege Heinrich Freie. 1 218 Anmeldungen, aber etwa 3000 Berlin existieren je ganz gewaltige sein um ihren Kredit ni Verluste unterlass

Braunschwei

bestehend aus Bah Kriminalpolizei em Jahren wurden die Ostbahnhof durchs ohne daß es gelin Alle Klagen der L waren vergeblich. Stiefelungen ha oder Empfängers i wo das Abhanden werden konnte, m einen Posten Buds in jüngster Zeit wi

als solcher keine S Himmel voll Sonn als du mir die Klei Von dem Augenbli Welt in leuchtender Stunde, wo wir de Alpenglähnen uns hielten: ich meinte d Stunde mehr biete Jahren unserer Gh allen, als mir meir ruhte und ich in Neuglein schaute. und eine solch über daß ich meinte, be

Die Kranke m herrschte eine lang nichts unterbrochen Wanduhr. Dem Brechen voll und hatte still die Hand und Rippen bedeckte. „Biel Luft un erlebt und seine Fr sach mitempfinden. lichen Knaben, zum schwelken Holz un Ich sah aber auch zu unserer schöner Gefühle auch aus. Ich hätte ihm warm und meinte, der e entschwinden, wie e als das strenge Be unglückliche Liebe i

Sherman, daß sich im Tarifgesetz 50 bis 100 schwere Verbrechen befänden. Wenn das auf Zollfreiheit des zu gewerblichen Zwecken benutzten Alkohols bezügliche Verbrechen nicht richtig gestellt würde, so würde der Regierung eine jährliche Einnahme von 20 bis 30 Millionen Dollar entgehen. Der Senat nahm sodann eine Resolution an, wonach er die Annahme weiterer Gesetze über Streitige Fragen in der gegenwärtigen Session für unmöglich und für angebracht hält, sich sobald als möglich zu vertragen. Die „Fehler“ behalten also einstweilen Gesetzeskraft.

Bei den Wirren in Brasilien, die noch immer namentlich in der unruhigen Provinz Rio Grande do Sul fortauern, haben besonders die dort ansässigen Deutschen schwer zu leiden. Ein Beispiel davon gibt nach der Köln. Ztg. die schöne, blühende und wohlhabende deutsche Kolonie Teutonia, die ungefähr 2500 Bewohner umfaßt. Einmal Tages brachen Regierungstruppen herein und zwangen die Leute, mitzugehen. Als nun diese Truppe sich in laubesüßlicher Weise zurückzog, kam die andere Partei und nahm Rache dafür, daß die unglücklichen Teutonen, wenn auch wider Willen, gegen sie gekämpft hatten. Nun wurden sie gezwungen, mit diesen zu gehen, und dieses Spiel wiederholte sich so lange, bis Teutonia verarmt und zu Grunde gerichtet war.

Afien.

Der Krieg zwischen Japan und China fängt bereits an zu verfluchen. Die Mitteilung des „Standard“, daß Rußland Truppen nach Korea schickte und auch in der koreanischen Frage ein Spezialabkommen mit Frankreich getroffen habe, ist, wie offiziös aus Petersburg gemeldet wird, unrichtig. Die russische Regierung fährt nur fort, im Verein mit den anderen europäischen Mächten für baldige Wiederherstellung des Friedens zu wirken. Als Beweis dafür, daß man in Rußland keine Verschärfung der koreanischen Frage erwartet, wird der Umstand angeführt, daß der Direktor des asiatischen Departements, Graf Kapnist, dieser Tage einen mehrtägigen Urlaub antritt.

Ein Londoner Blatt will wissen, daß in dem Gefecht bei Man eine Anzahl Koreaner auf Befehl ihres Königs auf Seiten der Japaner fielen. Die Koreaner sollen sich während des Gefechtes gut benommen haben. Das Blatt schließt daraus, daß die Koreaner für ihre Unabängigkeit gegen China, das Korea annektieren will, fielen. — Die Meldung ist mit Vorsicht aufzunehmen. Ganz unglücklich ist es jedoch nicht, daß der König von Korea sich jetzt freundlicher zu den Japanern stellt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. 5 080 556 Mk. betragen, wie eine Lokalcorrespondenz angibt, die Verluste der Bauhandwerker Berlins nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen bei dem Vorsitzenden des Bundes für Bodenbesitzerreform, Heinrich Freese. Und zwar ist dies das Ergebnis von 218 Anmeldungen, vom 22. Juni bis 18. August d. Da aber etwa 3000 Bauhandwerker und Lieferanten in Berlin existieren, so dürften die Verluste im Bauhandwerk ganz gewaltige sein; zweifellos haben viele Handwerker, um ihren Kredit nicht zu schädigen, die Anmeldung ihrer Verluste unterlassen.

Braunschweig. Eine umfangreiche Diebesbande, bestehend aus Bahnrangierern, ist jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet worden. Seit Jahren wurden die Güterzüge, die auf dem hiesigen Ostbahnhof durchfahren, in frechster Weise geplündert, ohne daß es gelingen wollte, die Thäter zu ermitteln. Alle Klagen der Bewohnerschaft über diesen Unbestand waren vergeblich. Oft wurde, wo es sich um bedeutende Gütertransporte handelte, ein Verarmen des Versenders oder Empfängers angenommen, in vielen Fällen aber, wo das Abhandenkommen auf der Bahn nachgewiesen werden konnte, mußte letztere Entschädigung, einmal für einen Posten Bundesfin 150 Mk., leisten. Infolge eines in jüngster Zeit wieder vorgekommenen Diebstahls stellte

als solcher keine Schützenkönigin zu wählen. Ein ganzer Himmel voll Sonnenglanz senkte sich auf mich nieder, als du mir die kleine Krone auf dem Haupte befestigtest. Von dem Augenblick an war es mir, als sei die ganze Welt in leuchtenden Rosenfärbungen getaucht. Dann kam die Stunde, wo wir droben auf der kleinen Waldwiese beim Alpenbläuen uns zum ersten Male fest umschlungen hielten: ich meinte damals, das Leben könne keine schönere Stunde mehr bieten. Und doch kam mir nach langen Jahren unserer Ehe die heiligste und glücklichste von allen, als mir mein Kind zum ersten Male am Herzen ruhte und ich in trunkener Mutterlust in seine hellen Augenlein schaute. Da wurde mir ganz heilig zu Mute und eine solch überirdische Liebe hielt Einker bei mir, daß ich meinte, bereits im Himmelreich zu sein.

Die Kranke mußte erschüttert innehalten und es herrschte eine lange Weile tiefe, feierliche Stille, durch nichts unterbrochen als durch das leise Ticken der Wanduhr. Dem Forstmeister war das Herz zum Brechen voll und er vermochte nicht zu sprechen; er hatte still die Hand seiner Frau gefaßt, sie mit Thränen und Küffen bedeckend. Endlich fuhr sie fort:

Viel Lust und Leid habe ich an unserem Kinde erlebt und seine Freude, sowie seinen Schmerz tausendfach mitempfunden. Ich sah ihn emporenwachsen zum frohlichen Knaben, zum stattlichen Jüngling und immer höher schwellten Stolz und Freude über ihn mein Mutterherz. Ich sah aber auch allmählich die Liebe in ihm erblühen zu unserer schönen Herrtentochter und sah die gleichen Gefühle auch aus ihren Augen ihm entgegenleuchten. Ich hätte ihn warmen mögen, aber ich vermochte es nicht und meinte, der schöne Jugendtraum werde einst sanft entschwinden, wie er gekommen. Es geschah nicht und als das strenge Verbot unseres Herrn kam, trieb ihn die unglückliche Liebe in den blutigen Krieg hinaus. Und

die Polizei Ermittlungen an, die zur Entdeckung der Thäter führten.

Danzig. Der Staatskommissar in Danzig meldet: Cholera ist bakteriologisch festgestellt bei einer verstorbenen Frau in Reichelmünde und bei einem Posthilfsboten in Garnsee (Kreis Marienwerder). — Auch in Königsberg i. Pr. ist ein Cholerafall vorgekommen. Bei einem russischer Seidler, der am 15. d. vormittags unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und am Abend desselben Tages verstorben war, ist asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt worden.

Noworawl. Im „Lebermut“ bei Kaisers Geburtstag hatten der Ortschulze Pawlowski und der Bühnen Jozwilt im Gathhof zu Wiggoda die Kleider des Arbeiters Sabeki mit Petroleum begossen und angezündet, so daß ihm die linke Hand und der Unterarm vollständig verbrannten. Wegen dieses Vergehens verurteilte die Strafkammer den Ortschulzen Pawlowski zu drei und Jozwilt zu zwei Jahr Gefängnis.

Jülich. Zur Erhaltung der Rebhühnerpopulation auf ihren Jagdterrains haben die Weidmänner des Jülicherlandes folgendes probate Mittel gefunden: Jeder ländliche Arbeiter, der auf dem Felde und auf der Wiese ein Rebhühnerneft findet und es sorgsam behütet, erhält für jedes Ei, sobald das Küchlein ausgeküpft ist, eine Prämie von 15 Pf. Wenn aber derselbe beim Mähen ein Nest abschneidet und die Eier dem Jagdbesitzer bringt, so erhält er pro Ei 10 Pf., die Eier werden dann den Haushühnern untergelegt und die ausgeküpften Küchlein später in das Feld gebracht. Auf diese Weise wurden auf einer einzigen Jagdparzelle im Laufe des Jahres nicht weniger als 348 Rebhühner gezüchtet.

Dyd. Die Ruhr tritt in unserem Kreise an verschiedenen Orten epidemisch auf. In Prossien sind 37 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen. Auch in Dyd selbst sind einige leichte Fälle zu verzeichnen gewesen.

Striegau. Am Montag explodierte auf dem hiesigen Marktplatz ein mit sauren Ätzen gefülltes Stücksack, das mit der Bahn aus Lissa gekommen und kurz vorher speidiert worden war. Aus den Ätzen scheinen sich starke Gährungs gases entwickelt zu haben, die den Fußboden mit lautem Knall querdurch entzwei sprengten und nebst einem Teil des Fährinhaltes umhergeschleuderten, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten.

Stuttgart. Der Bürgermeister des Städtchens Dettlingen blieb mit drei zu seinem Stämmisch geborenen Bürgern des genannten Städtchens über die Polizeistunde hinaus im Bierhaus sitzen. Als gewisserhafter Beamter verurteilte er alle vier, auch sich selbst, zu einer Geldstrafe von je einer Mark wegen Uebertretung der Polizeiverordnung. Bald erfaßte ihn aber Reue. Er gab jedem seine Mark zurück und vernichtete die Strafverfügung, was ihm jedoch schlecht gelohnt wurde, denn das Landgericht, das von dem Vorgehen des Bürgermeisters Kenntnis erhielt, klagte ihn wegen Beseitigung von Urkunden an und verurteilte den biederen Bürgermeister kürzlich zu einem Monat Gefängnis.

Antwerpen. In der Antwerpener Ausstellung und in einigen Spielhäusern sind in letzter Zeit für etwa 20 000 Frank falsche Fünf-Frankstücke ausgegeben. Die Polizei hat den Sicherheitsbehörden in Paris mitgeteilt, daß diese falschen Geldstücke von dort gekommen. Die Fälschmünger sollen in Paris, einer Meldung an den Staatsanwalt zufolge, verhaftet und das Material in Beschlag genommen sein.

Beim Verladen amerikanischer Ochsen aus einem Schiffe entriß sich am Freitag in Antwerpen vier Stiere den Händen ihrer Führer, warfen mehrere Personen zu Boden und gingen durch. Drei der wütenden Tiere wurden eingefangen, das vierte von den Gendarmen niedergeschossen.

Rom. In der Verwaltung der Ausgrabungen von Pompeji ist ein Unterschleif von 600 000 Lira entdeckt worden. Der Unterrichtsminister hat deswegen eine Strafanzeige erstattet. Der Direktor der Ausgrabungen,

nun ist er kaiserlicher Offizier. O, könnte ich ihn doch ein einziges Mal vor meinem Tode als solchen schauen.“

Dann kam die Kranke zu sprechen, daß das Herrenfräulein durch den Tod ihrer Eltern frei und ungebunden sei.

„Johann, ich meine, nun könnten die beiden, da unser Sohn jetzt Offizier, noch glücklich werden!“

Bedächtig schüttelte der Forstmeister den Kopf, indem er sanft bemerkte, daß Auguste nun französische Gefinnung hege und die Lust dadurch noch größer geworden als ehemals. Wild lächelnd entgegnete die Kranke:

„Das Herrenfräulein hat ein wackeres Herz, das sich in der Heimat rasch wieder dem Vaterlande zuwenden wird!“

Als sie dann weiter von ihrem Sohne sprach, klang es sehnsüchtig aus:

„Nur noch ein einziges Mal möchte ich das schöne Lieb von ihm hören, das du mir einst als Ständchen dargebracht, das er mir so oft gesungen und das mir selbst jetzt auf dem Sterbebette noch immer in den Ohren summt und mich an die goldig-schöne Jugend mahnt!“

Da schien ein hohes Wunder die Kranke zu umziehen, denn auf einmal erklang unter dem offenen Fenster eine weiche, volle Männerstimme im Gesange:

„Wenn am Himmel sich'n die Sterne,
Blühend und in voller Pracht,
In so enig weiter Ferne,
Als die Augen dunkler Nacht,
Soll ein holder Traum dir zichen
Durch die Seele weich und süß,
Und im Herzen nochmals blühen
Deiner Kindheit Paradies.
Und das soll zurück dich tragen
In die dult'ge Rosenzeit,
Zu den gold'nen Frühlingstagen
Unschuldsvoller Seligkeit.“

Depetra, obwohl nicht direkt verantwortlich, ist vom Amt zurückgetreten. Der Unterschleif soll bereits seit 25 Jahren fortgesetzt worden sein.

Genua. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen der beiden Gauner, die bei Meister Verbi eingebrochen haben, zu verhaften. Verbi erklärte dem Bürgermeister von Genua, daß er gar nicht daran denke, des unangenehmen Zwischenfalles wegen Genua zu verlassen. Zugleich versicherte er, daß die Juwelen seiner Frau ganz unberührt seien.

Mantua. Jüngst gegen 11 Uhr abends ging hier selbst plötzlich eine ungeheure Wolke von „Nonnen“ nieder. Der gefährliche Schmetterling bedeckte im Umfassen handhoch alle Straßen, umflatterte in diesen Zügen die Laternen und drang auch in die elektrisch erleuchteten Cafés, so daß dort eine Art Panik unter den Gästen entstand. Die unwillkommenen Gäste setzten sodann ihren Flug nach den Alpen zu fort. Dort werden sie in den großen Tannentwäldungen sicherlich arge Verheerungen anrichten.

Valermo. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Bolognetta abgepielt. Der Gutsbesitzer di Fresco, der mit seinen beiden Söhnen wegen materieller Interessen in Unfrieden lebte, wurde von denselben in seinem Zimmer mit langen Messern überfallen und bedroht. Fresco ergriff einen Revolver und feuerte fünf Schüsse ab, die einen der Söhne tödlich trafen. Die Gattin Frescos stürzte sich zwischen die Streitenden, wurde jedoch durch einen Messerstich gleichfalls tödlich verletzt. Der zweite Sohn und der Vater sind gleichfalls verwundet.

Venedig. Baron Franchetti, der Vater des Komponisten, hat sich in seinem Palais einen Hundestall erbauen lassen, der ganz aus Marmor ist. Die Dede ist mit einem herrlichen Mosaik „Der Jagdzug der Diana“ geschmückt. Die Trink- und Eßgeschalen der Hunde sollen angeblüht aus getriebenem Silber (?) sein. Natürlich ist der Stall — elektrisch beleuchtet.

Petersburg. Als Kontre-Admiral Rosozow am 18. d. nachmittags von seinem in Kronstadt belegenen Landhause aus in den Dienst fuhr, wurde er durch einen Gewehrshuß schwer verwundet und verstarb nach Ablauf einer Stunde. Der Mörder tötete sich nach vollbrachter That durch einen Revolverhuf. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Suites Allerlei.

Der berühmte Astronom Schiaparelli erklärt die Annahme, daß das auf dem Mars entdeckte Licht ein Signal der dortigen Bewohner sein könne, für eine müßige Phantasie. Auch der behauptete große Brand sei mehr als unwahrscheinlich. Das Phänomen wurde schon in früherer Zeit einmal beobachtet und ist offenbar von ausgedehnten, von der Sonne beleuchteten Wolkenmassen hervorgerufen.

Warnung. Am Kreuzweg der Birkenfelder und Heßberger Chaussee ist folgende Warnungsurteil aufgestellt: „Es wird jeder Obstkresser bei 10 Mk. Strafe gewarnt. Birkenfeld. Ortsvorstand.“

Das Ehescheidungsfeßmahl. In Australien ist es seit einige Zeit Sitte, jedes Ehescheidungsgericht durch ein fröhliches Feßmahl zu feiern. Zu den Gästen zählen vor allem die Personen, die bereinst dem Hochzeitsmahl der durch das Gesetz für immer getrauten Ehegatten beigewohnt haben. Es wird eine große Pastete aufgetragen, in der sich der in zwei Stücke zerbrochene Ehering befindet. Dann gibt es eine Reihe derber Späße und komischer Vorträge, an denen sich die Ex-Eheleute beteiligen müssen, wenn sie sich nicht gegen den guten Ton — was man so in Australien „guten Ton“ nennt — versündigen wollen.

Ein galanter Bräutigam. „... Du Böser! So viele Mädchen hast du also schon geküßt vor mir?“ — „Aber, Kind, es heißt doch: Prüfet alles und das Beste behaltet!“

Endlich war das Lied zu Ende. Die Kranke hatte sich während desselben, gestützt von ihrem Manne, lauschend aufgerichtet. Plötzlich flog die Thür auf und in derselben erschien ein junger Mann in der goldblühenden Uniform eines österreichischen Offiziers, dem ein dunkler Mantel über dem Arme hing. Verküsst starrte die Kranke nach ihm hin, welche meinte, es sei alles nur ein schöner Traum. Aber schon klang es erschütternd an ihr Ohr: „Mutter, meine liebe, gute Mutter!“ und gleich darauf lag der stattliche Offizier an ihrer Brust und hielt sie schluchzend umfangen. Auch ihr rollten perlengleich die Thränen aus den Augen, während sie sanft und mild seine Wangen streichelte.

Nach einer Weile begann sie, indem sie ihm voll tiefster Rührung in das männlich-schöne Gesicht sah:

„Dich noch einmal zu sehen, war mein letzter Wunsch, der mich so lange awrecht hielt; er ist erfüllt und nun kann ich still und friedlich scheiden!“

Mit ihrer Kraft war es zu Ende. Langsam fiel ihr Haupt zurück, die Augen schlossen sich und kein Atemzug bewegte mehr ihre Brust.

In wortlosem Schmerz schloß nun auch der Vater seinen Sohn in die Arme und ungehindert ließen sie ihre Thränen fließen. Plötzlich wurde abermals die Thür aufgerissen und in kriegender Hast stürzte totenblau ein Mädchen herein, dem die dunklen Haare wirr um die Stirne hingen.

„Auguste, um Gottes Willen, wie kommst du hierher, was hat es im Schloß gegeben?“

„Ich komme nicht aus demselben, ich komme aus der Stadt! Rasch fort von hier, die Häsher folgen mir auf dem Fuße nach; durch Zufall habe ich alles erfahren!“

0 2 (Fortsetzung folgt.)

Otto Gottschald,

Specialgeschäft für Damen-Confektion

Leipzig,

22. Katharinen-Strasse 22.
nahe dem Brühl.

Regenmäntel
Jackets, Capes
Wintermäntel
Plüschjackets
in Wolle u. Seidenplüsch
Pelserinen
in Krimmer und Plüsch

Die noch vorrätigen Sommersachen verkaufen wir unter Selbstkostenpreis.

Da in diesem Jahre die Messe am 26. August ihren Anfang nimmt, so haben wir schon jetzt unser Lager auf's Reichhaltigste mit sämtlichen Neuheiten der Herbst- und Wintersaison versehen und empfehlen daselbe, da wir durch bare Einkäufe und geringe Spesen in der Lage sind zu denkbar billigsten Preisen zu verkaufen, als vorteilhafteste Bezugsquelle.
Rosa Müller, früh. b. d. Fir. A. L. Müller, Leipzig, thätig.
Otto Gottschald.

Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 26. August

grosses Militär-Konzert und Ball

von der Kapelle des 1. König-Fusaren-Regiments Nr. 18 aus Großenhain, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Müller.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Vorverkauf 40 Pfg. in der Exped. d. Blattes und bei den Unterzeichneten.

Um recht zahlreichen Besuch bitten Findosen & Gärtner.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.



Freitag, den 24. August, treffen wir im Gasthose zum „goldn. Stern“ in Naunhof mit einem großen Transport schöner

halbenenglischer Futter-Schweine

ein und stellen selbige zum Verkauf.

Gebr. Buchheim, Wendisch-Luppa.

Neue Kartoffeln

Reife 20 Pfg.

R. S. Stephan.

Kartoffelfeld

à Ruthe 1 Mark giebt zu jeder Zeit ab Mühle Naunhof.



Jalousien-Fabrik

von August Gromann, Leipzig-Neustadt, Mariannenstr. 46.

Spezialität:
Zug-Jalousien, Holz- und Metall-Jalousien, Holzdrahtroll-Läden, Schaulenster-Roll-Läden.
Reparaturen prompt und billig.



Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgebietet, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Badberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „Die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **Elise Pistus.**

Cöln (Rheinpfalz), 10. Feb. 1893.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende obige Schrift franko. **Ed. Badberg,** Verlags- und Buchhandlung, Dortmund

Gasthof Klinga.

Sonntag, den 26. August a. c.

Orts-Erntefest.

Von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet, und freundlichst einladet **L. Nebe.**

Gasthof Köhra.

Sonntag, den 26. August a. c.

Orts-Erntefest.

Von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein **J. Hoffmann.**

Gasthof Erdmannshain.

Sonntag, den 26. August a. c.

Ernte-Fest

bei starkbesetzter Ballmusik

von der Naunhofer Stadtkapelle.
Hierbei empfehle Gänse- und Entenbraten, ff. Kaffee und Kuchen, gute Tiere und Weine und ladet dazu ganz ergebenst ein **A. Dietzmann.**

Prospekte, Werke, Diplome etc.

Im Besitze des neuesten technischen Materials ist die

Buch- und Accidenzdruckerei von

Günz & Eule, Naunhof

in der Lage, alle Drucksachen, soweit solche im kaufmännischen, gewerblichen, gesellschaftlichen und familiären Verkehr vorkommen, desgleichen Kunstdrucke, schnell, elegant, geschmackvoll und höchst preiswert zu liefern.

Statuten, Rechnungen, Anl. etc.

Trunksucht = Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatieren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Louise Moree in Genf. Man adressire: „**Karrer-Galatti, Konstanz.**“

Postkarten u. Briefbogen mit Ansicht

von Naunhof empfiehlt die Buchdruckerei von Günz & Eule.

Redaktion: Rob. Günz. Druck und Verlag von Günz & Eule in Naunhof.

Schützen-Bund

für Naunhof u. Umgeg.

Montag, den 27. Aug., Nachm. 1/3 Uhr

Schiessen in Lindhardt.

Der Vorstand.

Für Rettung von Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Borkwissen zu vollziehen. Keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.** (44)

neuer Kinderwagen

zu verkaufen bei **Herrn. Kentzig,** Gartenstrasse 125 E.

Verloren Sonntag kl. gelb. Portemonnaie enth. 10 Mk. St. u. kleinen Schlüssel. Abzug. geg. Belohn. Naunhof, Mühlgasse 8 p.



Anser Lieblingsblatt

Deutsche Moden-Zeitung
ist die
Deutsche Moden-Zeitung
die praktische der Welt.
Preis vierteljährlich: mit Modellen und Schnittmustern 100 Pfg., ohne 75 Pfg.
zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Verlags- u. Anst. Verlags- u. Anst. Verlags- u. Anst.

Kirchennachrichten.

Nächsten Freitag, den 24. August, vor-mittags 9 Uhr, heil. Abendmahl.

Abfahrt der Züge

von Naunhof nach Leipzig.
7,11* 9,27 11,09 3,38* 6,01 8,44 10,43
8,34 abends (nur Sonn- u. Festtag).
von Naunhof nach Grimma-Dresden.
8,24 10,04* 10,33 1,04* 3,21 6,02 9,19*
8,16 früh (nur Sonn- u. Festtag.)
Die mit * bezeichneten Züge führen 4. Klasse.

Nr. 10

Dieses Blatt

Nr. 10

werden für 2 im Alter von

Sonnt

Verliche

Naunhof.

Zeitungen gen

Berein Grimm

Obst-Ausste

von Garten-

Gartenwerkzeu

abzuhalten.

die Tage vom

worden. Nach

Kameldungen

der Ausstellung

haltige zu we